

]

L03193 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 1. [1902]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 16. Januar.

Mein lieber Freund,

Diesmal haſt Du mich, wie ich glaube, mißverſtanden. Deine Standrede hat mich
daher überrafcht, weil mein letzter Brief ganz harmlos gemeint war. Aber ich mag
nicht darauf erwidern. Ich habe keine Zeit zur Polemik; ich ſchreibe lieber an
dem FEUILLETON über Deine Stücke weiter. Bin ich wirklich ſo koloffal empfind-
lich? Ich finde, es iſt bequem, ~~die xxxxxx~~ an irgendwelche Differenzen durch die
Empfindlichkeit des Anderen zu erklären. Man erſpart ſich ſelbſt dadurch jedes
Gefühl der Verantwortung. Aber es gäbe vielleicht auch eine andere Erklärung.
Beiſpielsweiſe die, daß von Dir zu mir nicht Alles in Ordnung iſt – vielleicht ſchon
feit Jahren nicht in Ordnung iſt. Außer über meine Empfindlichkeit ſollteſt Du
auch darüber einmal nachdenken.

Du haſt gewünscht, wir ſollten grob zu einander fein. Bin ich grob genug? Aber
laſſen wir es dabei bewenden. Dieſe Diskuſſionen führen zu nichts.

Ich wäre Dir ſehr dankbar, wenn Du TREBITSCH bewegen könnteſt, von der
LORENZACCIO-Überſetzung abzusehen. Vielleicht mache ich mich doch noch ein-
mal an dieſe Arbeit.

KANNER, der in BERLIN weilt, war bei mir. Die Umwandlung der »Zeit« in ein
Tagesblatt iſt beſchloſſene Sache.

ALICE BONDY zeigt mir ihre Verlobung mit einem DR. ZIEGLER an.

Es thut mir unendlich leid, daß OLGA ſich ſo plagen muß. Verſichere ſie meiner
herzlichſten Antheilnahme und grüße ſie vielmals.

Auch Du ſei von Herzen begrüßt.

Dein

Paul Goldm

✦ Versand durch Paul Goldmann am 16. 1. [1902] in Berlin

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [17. 1. 1902 – 21. 1. 1902?] in Wien

📍 DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3172.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1400 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »902« vermerkt 2) mit rotem Buntstift vier Unter-
streichungen

4 *mißverstanden*] Schnitzler dürfte entweder durch Goldmanns abwägende Worte hin-
ſichtlich der Notiz in der *Neuen Freien Presse* zum Gastspiel des *Deutschen Theaters*
Berlin am Wiener Carl-Theater verſtört gewesen ſein, oder durch die »eiſige[] Kälte«,
mit der dieſer am Feuilleton über *Lebendige Stunden* arbeitete. Siehe XXXX Auszeich-
nungsfehler: Dokument L03192 nicht gefunden.

16 *Trebitch bewegen*] Mussets *Lorenzaccio* wurde von Siegfried Trebitsch nicht überſetzt.

17–18 *doch noch einmal*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02792 nicht gefun-
den. Goldmann veröffentlichte zwar nie eine *Lorenzaccio*-Übersetzung, jedoch eine
von Mussets *Il ne faut jurer de rien*: Alfred de Musset: *Man ſoll nichts verſchwören*.

Komödie in 3 Akten [1836/48]. Übersetzt von Paul Goldmann. Frankfurt a. M.: Rütten & Loening 1902.

^{19–20} *Umwandlung ... Tagesblatt*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03072 nicht gefunden.

²¹ *Verlobung*] Ernst Ziegler und Alice Bondy heirateten am 7. 5. 1902. In den späten 1890er-Jahren hatte Goldmann für die damals knapp unter 20-Jährige geschwärmt, siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02833 nicht gefunden, XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02836 nicht gefunden und XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02885 nicht gefunden.

²² *plagen*] Er dürfte auf Komplikationen oder zumindest Sorgen in der Schwangerschaft anspielen, siehe A. S.: *Tagebuch*, 4. 1. 1902 und 8. 1. 1902.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 1. [1902]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03193.html> (Stand 14. Februar 2026)